*Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis in der Salemskirche in Tarmstedt am 15. Oktober 2017*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Markusevangelium, Kapitel 10: **Mk 10,17-27**

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Kannst du dich gut von Dingen trennen, die dir früher einmal wichtig waren, wo Erinnerungen dranhängen, deren Zeit aber inzwischen überholt ist? Was man so aufgehoben hat in Kartons und Regalen oder auf dem Dachboden – da hat ja jeder so seine Ecken und Winkel. Kannst du dir solche Sachen bei Gelegenheit wieder vorkramen und sie dann mit auf den Haufen für den Sperrmüll werfen? Man gibt ja immer auch ein Stück von sich selbst dabei her. Jedenfalls fühlt es sich so an.

Manchem fällt das richtig schwer und andere bewundern wir, weil sie an diesem alten Zeug nicht so hängen und sich frei ma-chen können. Wie viel hast du zu Hause, was nur noch rumsteht und wie gut kannst du loslassen?

In dieser Predigt wird es um das Loslassen gehen. Und das ist ja eine Kunst. Nicht nur um das Loslassen von Gegenständen und Eigentümern, sondern auch um das Loslassen von liebgeworde-nen Gewohnheiten, von Aufgaben und Ämtern. Loslassen von Schuld, das Loslassen von lieben Menschen.

Als Jesus Christus darauf angesprochen wird, was nötig ist für das Erreichen des Himmelreiches und was ein Mensch dafür tun muss, da verweist Jesus auf die Gebote und ihre Befolgung. Das – könnte man sagen – war für seinen Gegenüber und überhaupt für seine Hörer zu erwarten. Und dann spricht er vom Loslassen und das trifft ganz hart. Können wir loslassen, um ganz zu Gott zu kommen? Darum wird es in dieser Predigt gehen.

In der biblischen Geschichte kommt *einer* zu Jesus, ein namen-loser Mensch. Er wird uns nicht näher beschrieben. Er kniet sich vor Jesus hin und fragt: *„Was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?“* Und als er von Jesus an die 10 Gebote erinnert wird, da kann er sagen: *„Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.“* Wir würden das von uns wohl nicht so vollmundig behaupten wollen, aber Jesus stellt seine Aussage nicht in Frage. Vielmehr erzählt der Evangelist Markus: *„Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb.“* Das wird in der Bibel so nur ganz selten von Jesus ausgesagt. Was jetzt von Jesus gleich kommen wird, sagt er nicht, um einen selbstüberzeugten arroganten Schnösel vorzuführen. Jesus hat ihn liebgewonnen. Trotzdem muss er dem Mann auf den Knien aufzeigen, dass er mit seinen erfüllten Geboten nicht das ewige Leben ererbt: *„Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib´s den Armen, …, und komm und folge mir nach!“* Das aber ist für den Mann zu viel verlangt, *„denn hat er hatte viele Güter.“* Das reicht der Bibel als Begrün-dung aus. Als müssten das alle Menschen verstehen: Wer viele Güter hat, kann sich nicht trennen. Der Mann kann nicht loslas-sen.

Natürlich. Hier geht es ja auch nicht um alten Plunder. Er soll seine ganze Existenz und Sicherheit aufgeben. Das könntest du und ich wohl auch nicht.

Was aber Jesus aufzeigt mit seiner radikalen Forderung, ist dies: Wir können nicht loslassen. Und dabei geht es nicht nur um Reichtum und Besitz. *„Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“* sagt Jesus. Einen Vers später fasst er es noch allgemeiner: *„Liebe Kinder, wie schwer ist´s, in das Reich Gottes zu kommen!“* Nicht nur für die Reichen.

Denn um in das Reich Gottes zu kommen, muss ein Mensch sein Heil, sein Glück, seine Lebenshoffnung, ganz und gar in Gottes Hand legen. Nicht auf die Reserven vertrauen, die auf dem Bank-konto liegen, aber auch nicht das eigene Glück auf die Kinder setzen und Zukunftspläne auf eine vermeintlich gute Rente. Und bei jedem Stück, von dem ich mich nicht trennen kann, bewusst oder unbewusst immer mitdenken: Aber das brauche ich bestimmt noch, und was ist, wenn es mir fehlt?! Und was bleibt mir dann noch, und bleibt auch genug?

Mensch, kannst du dir vorstellen, du setzt dein ganzes Sorgen und deine ganze Hoffnung auf glückliche Lebenstage und eine gute Zukunft, auf ein erfülltes Alter und noch mehr auf das ewige Leben ganz und gar auf Gott, deinen Herrn? Mensch, kannst du das hören: In mir, in Jesus Christus hast du den bleibenden Zu-gang zu dem einen, bei dem dein Leben in guten Händen ist und gelingt!

Kannst du Jesus Christus diese Sorge um dein Heil und dein Glück übertragen, so wie ein alter Mensch lernt, die Sorge um die eigene Zukunft mit eigenständigem Haushalt und Pflege und Regelung der Finanzen und allem an seine Kinder überträgt und lernt: Es ist jetzt wichtig, dass ich auf das höre, was die Kinder mir sagen und Vertrauen zu fassen, dass sie das richtige für mich tun.

Genauso möchte Jesus Christus den Mann auf den Knien vor sich und uns alle gewinnen: Kannst du loslassen von deinem eigenen Sorgen, was du alles tun musst, um hier im Leben glücklich zu sein und das ewige Leben zu ererben?

Du kannst weder das eine noch das andere mit deiner Kraft tun. Kannst du vielmehr etwas tun lassen? Loslassen?

Und dann ist es Gott, der Vater im Himmel, der tut. Er ist allein gut. Und bei ihm ist nichts unmöglich. Er lässt auch ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen und lässt einen Sünder selig werden. Er hat schon längst den Weg dazu gebahnt, dass er dich selig macht, indem er seinen Sohn in den Tod gegeben hat. Und er hat schon längst in dir den Glauben an diesen Sohn Jesus Christus angelegt, damit du in diesem Glauben die Vergebung deiner Sünden bekommst und das ewige Leben ererbst. Das Kamel ist durch das Nadelöhr schon durch.

Und wenn wir ganz losgelassen haben von dem Fragen, was wir denn jetzt noch tun müssen, und Gott machen und lenken lassen können, dass er schon gemacht hat und weiter tun wird zu unserem Heil – wenn wir Christus und seinem Wort so zu vertrauen gelernt haben: Dann hat er uns geführt, das erste Gebot zu erfüllen. Er hat in uns das erste Gebot erfüllt, dass wir Gott ganz und gar als Gott annehmen und glauben, lieben und vertrauen.

Von dem, was hier auf Erden ist, mag getrost ganz viel losgelas-sen sein. So wie es in dem Lied von Silbermond heißt: Es reist sich besser mit leichtem Gepäck. Amen.

**Kanzelsegen**: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.